



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Wallfahrt des Vinzenzvereins Nord- und Südtirol

6. Oktober

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.52.88

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-34170](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-34170)

6. Oktober, 11,00 h Wallfahrt des Vinzenzvereins (Nord- und südtirol)
A u f k i r c h e n bei Toblach, Pustertal

Als Bischof muß man bei vielen Anlässen sprechen, bei denen ein recht buntgemischtes Publikum erscheint, unter denen so mancher ist, den vielleicht der besondere Anlaß in die Kirche gebracht hat, nicht so sehr die tiefe Gläubigkeit. Da sind oft viele Hörer am Rand der Kirche, und man muß sich überlegen, ob man vielleicht nicht da oder dort eine Tür aufstoßen könnte, die verschlossen war. Aber man darf nicht viel voraussetzen. Wenn ich mit euch, liebe Schwestern und Brüder im Vinzenzverein beisammen bin, dann ist das anders. Euch bindet ein gemeinsames Glauben und Wollen, und eure Wallfahrt ist ein Zug von Menschen, die ein gemeinsames "Ja" im Herzen tragen.

Bleiben wir also sinnend auf unseren Wegen stehn, die wir gehen wollen.

Vor der schmerzhaften Mutter von Aufkirchen wird uns klar, daß es kein ganz unbeschwertes Wandern ist, sondern daß es doch zunächst *W e g e d e r L a s t* sind, auf denen wir ausschreiten. Der Vinzenzverein ist ein Transportunternehmen, das kreuz und quer durchs Land fährt, ohne Leerfahrt. Wir sind dazu da, daß nicht nur die eigenen, sondern auch fremde Probleme aufgeladen werden. Wir müssen bereit sein, zum eigenen Gepäck noch fremdes dazuzunehmen, manchmal wirklich den Sperrmüll der Gesellschaft. Maria, zu der wir wandern, hat mit ihrem "Ja" auch viele Wege der Last gewählt: Übers Gebirge zu Elisabeth, nach Bethlehem, den Fluchtweg nach Ägypten, den frustrierenden Weg hinter ihrem Sohn, der ihr in die große Aufgabe und die große Gefahr entglitten ist, den Weg nach Golgotha. Wir bitten sie, daß wir mit unseren Lasten, den eigenen und den fremden, zurechtkommen. *Wallfahrt: Depomic Hilfe J. Christa*

Aber unsere Wege sind auch *W e g e d e s G l a u b e n s*. Mit uns muß einfach das große Gottvertrauen ziehen. Wir wollen einen stillen Zug formen, der ohne großes Aufsehen, aber zielbewußt in fröhlicher Hoffnung loszieht, und die Jammerer und Kritiker und schwarzmalenden Analysierer zurückläßt, und von dem Glauben beseelt ist: Wir versuchen in der Situation in der wir sind, seinen Willen zu tun, dann wird Er

sicher bei uns sein und mit uns ziehen und schon wissen, wohin er uns in seiner Vorsehung bringt. Wir erwarten kein Paradies auf Erden, aber wir erwarten und erfahren es ja auch, daß das Gute immer wieder verheißungsvoll und sieghaft durch die Welt blitzt. Unsere Wege sind Wege des Glaubens, so wie es die Wege des Mädchens von Nazareth waren. Selbst um die Gestalt der Mater dolorosa dämmert schon der Ostermorgen. *Marie - tristen*

Und schließlich gehen wir *W e g e d e s F r i e d e n s*. Wenn man von Toblach nach Süden schaut, sieht man die Kuppe des Monte Piano, des heißumkämpften Berges im 1. Weltkrieg. Heute noch ziehn die Schützengräben durchs Gelände, sieht man die Trichter. Aber da hat sich in unseren Tagen eine Aktion "Friedenswege" gebildet, und Kaiserjäger wie Alpini; Gegner von Gestern, junge Menschen von heute haben Wanderwege durch die einstigen Zonen des Schreckens und des Leids gebaut. Ich habe selbst vor den vordersten Maschinengewehrständen die Blumen fotografiert, die jetzt dort blühen, wo so viele Menschenverbluten mußten. Ich glaube, daß man sagen könnte: Der Vinzenzverein will auch Wege des Friedens bauen, wo Leid und Zerstörung ist. Er will dort ein paar Blumen blühen lassen, wo die Seufzer und das Leid der Menschheit herrschen, ein paar Blumen auf dem zerwühlten Gelände unserer Gesellschaft.

*Marie d. im Dome war
Da haben die Domschwestern
glaubt*

*Trübsinn J. Schreiber
Kirchweg in der Pustertal*

Unsere Wallfahrtswege sind nicht unbeschwert und unproblematisch liebe Freunde, aber es sind die Wege des Herrn. Er hat gesagt: Einer trage des anderen Last, darum sind wir ein Transportunternehmen ohne Leerfahrt. Er hat gesagt: werft eure Sorgen auf den Herrn, darum schreite wir in Hoffnung aus. Und er hat gesagt, daß zu dem der Frieden entbietet der Friede zurückkehren wird. Darum wandern wir getrost auf den Pfaden des Friedens, auch durch eine Welt des Leids und der Zerstörung. Amen